



Vier Weinbau treibende Landwirte haben die Erzeuger-Gemeinschaft Weinbauverein Baruther Urstromtal gegründet: Rainer Wittkowski (r.) für den Verein I-Ku, der den Weinberg Baruth betreibt, Gernot Kleinlein (2.v.l.), der in Dobbrikow mit „17morgen“ Naturwein produziert, Oliver Franck (3.v.l.) vom Gut Kienberg in Mahlsdorf und Ferdinand von Lochow (2.v.r.) vom Landgut von Lochow. Mit dieser Interessengemeinschaft wollen die Landwirte in Zeiten des Klimawandels den Weinbau in der Region als wichtigen Impuls für die ländliche Entwicklung wiederbeleben. FOTOS: JUTTA ABROMEIT (3)

## Wein-Marke „Baruther Urstromtal“

Landwirte gründen Weinbauverein, um in Zeiten des Klimawandels neue Produkte zu etablieren

Von Jutta Abromeit

Vier Weinbau treibende Landwirte südlich von Berlin haben sich zum Weinbauverein Baruther Urstromtal zusammengefunden. Mit der Gründung dieses nicht eingetragenen Vereins wollen sie ihre Flächen eng abgestimmt entwickeln und gemeinsam vermarkten.

„Und wir wollen den Namen eines gemeinsamen Anbaugesbietes beantragen“, erklärt Rainer Wittkowski. Er ist Sprecher der neuen Erzeuger-Gemeinschaft und für den Verein I-Ku, der den Weinberg Baruth bewirtschaftet, im Weinbauverein. Des Weiteren gehören dazu die Landwirte Gernot Kleinlein von „17morgen“ in Dobbrikow, Oliver Franck vom Gut Kienberg in Mahlsdorf bei Golßen sowie Ferdinand von Lochow vom gleichnamigen Landgut in Petkus.

In Deutschland gibt es 13 Namen für Wein-Anbaugesbiete, etwa Rheinhessen, Mosel, Saale-Unstrut oder Nahe. Der Weg in diesen Kreis, aus dem die deutschen Qualitätsweine kommen, ist lang. Die Gründung der Interessengemeinschaft Weinbau im Baruther Urstromtal ist jetzt ein erster Schritt.

Dass aus diesem Landstrich in Südbrandenburg Qualitätsweine kommen können, hat der Verein I-Ku, das Institut zur Entwicklung des ländlichen Kulturraums, mit seinen inzwischen mehrfach auch international prämierten Goldstaub-Weinen Solaris oder Johanner bewiesen.

Angesichts des Klimawandels wächst der Druck auf landwirtschaftliche Betriebe, ihre Chefs suchen Alternativen. „Denn flächen-



Vier Weinbau treibende Landwirte haben den Weinbauverein Baruther Urstromtal gegründet – hier eine Flasche aus der Gründer-Edition.

Flächendeckendes Bewässern von landwirtschaftlich genutzten Feldern mit Brunnen ist nicht realistisch.

**Rainer Wittkowski,**  
Sprecher des Weinbauvereins  
Baruther Urstromtal

deckendes Bewässern von landwirtschaftlich genutzten Feldern mit Brunnen ist nicht realistisch“, erklärt Wittkowski. Da sei eine

Überlegung gewesen, den Weinbau in der Region als Impuls für ländliche Entwicklung zu nutzen.

Der habilitierte Lebensmittelchemiker freut sich, als Rentner nicht mehr im Labor zu forschen oder eine große Behörde leiten zu müssen, sondern sein Wissen direkt in der Natur anbringen zu können: „Weine sind ja Spiegelbild ihrer Herkunft. Ihren charakteristischen Geschmack bekommen sie sowohl von den Böden, auf denen sie wachsen, als auch von den Bedingungen, unter denen die Trauben reifen.“

Und dann sei da die deutsche Bürokratie: Mit jüngsten Änderungen im deutschen Weingesetz würde für Qualitäts- und Prädikatsweine immer entscheidender, woher Trauben stammen, so Wittkowski. Und er sagt: „Dabei bezieht sich der Herkunftsbegriff sowohl auf ganze Land- und Qualitätsweingebiete als auch auf enger gefasste Regionen



Jetzt ist es im Weinbau wichtig, lange Triebe zu kappen, damit die Reben ihre Kraft in die Trauben stecken, wie hier auf dem Landgut Petkus.

oder Einzellagen.“ Hilfe bekommen die Weinbauern vom Kreis TF. Landrätin Kornelia Wehlan (Linke) schickte zur Vereinsgründung nicht nur Grüße nach Petkus. Landwirtschafts-Amtsleiter Andreas Jende sagte stellvertretend für sie in Petkus: „Wir begrüßen diese Initiative vor dem Hintergrund des Klimawandels natürlich und unterstützen die Landwirte nach unseren Möglichkeiten.“

Gernot Kleinlein belebte den historischen Weinberg Dobbrikow. Den bewirtschafteten vor rund 500 Jahren Mönche vom Zisterzienserkloster Zinna, später übernahm ihn bis 1852 die Landbevölkerung. Kleinlein baut seit 2017 auf wenigen Hektar Weine der Rebsorten Blauer Zweigelt, Weissburgunder und Helios an.

Oliver Franck gehört zu den Helfern vom Mühlenberg Baruth, hat jedoch inzwischen auf seinem Gut

Kienberg in Mahlsdorf (Dahme-Spreewald) einen eigenen Weinberg. Ferdinand von Lochow begann vor drei Jahren auf mehreren Flächen mit dem Weinbau. „Jetzt sehen wir sehr gespannt der ersten Lese entgegen“, sagt er.

Die Baruther Weinbauern wollen Personal gemeinsam beschäftigen, Gerätschaften gemeinsam nutzen oder gemeinsam Veranstaltungen organisieren. Sie wollen ihre Interessen gemeinsam gegenüber Behörden, Verbänden oder Institutionen vertreten und peilen im nächsten Schritt eine Erzeuger-Gemeinschaft an.

Ihre Gruppe steht laut Gründungsurkunde jedermann offen, der sich dem Weinbau im Baruther Urstromtal verbunden fühlt.

Info Interessenten können sich bei Rainer Wittkowski per Mail melden unter [rwittkowski@t-online.de](mailto:rwittkowski@t-online.de).

## Altstadtkeller bleibt in KW geöffnet

Bürgerhaus wird barrierefrei umgebaut

Das Bürgerhaus Hanns Eisler in Königs Wusterhausen soll barrierefrei werden. Dafür möchte die Stadt die Villa aus dem 19. Jahrhundert umbauen – mit Fahrstuhl ins erste Geschoss und barrierefreien Toiletten im Untergeschoss. Im Vorhinein wurde befürchtet, dass der beliebte Altstadtkeller für den Umbau schließen müsste. Die Bedenken konnten jedoch am Montag auf der Stadtverordnetenversammlung ausgeräumt werden. „Mit kleinen Veränderungen an den Plänen ist es möglich, dass der Altstadtkeller offen bleibt“, sagte Doreen Wagner (SPD). Petra Stettinich (AfD) und Swen Ennulat (FWKW) verwiesen darauf, dass es bereits ausreichend barrierefreie Räume im Stadtzentrum gebe. Ihre Einwände überzeugten die Mehrheit der Stadtverordneten nicht. Trotz einiger Meinungsverschiedenheiten stimmten die Kommunalpolitiker mehrheitlich für den barrierefreien Ausbau.

## VR Bank: Öffnungszeit erweitert

Ab August erweitert die VR-Bank Fläming-Elsterland eG in Ludwigsfelde ihre Öffnungszeiten. Statt wie bisher an drei Tagen pro Woche wird die Geschäftsstelle an jedem Wochentag geöffnet. „Mit dieser Entscheidung möchten wir auf das steigende Interesse an persönlicher Beratung reagieren und gleichzeitig unsere Kundennähe stärken. Gerade in einer zunehmend digitalen Welt ist uns der direkte Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden besonders wichtig“, sagte Vorstandssprecher Norbert Schmitz. Mitarbeitern in der Karl-Liebknecht-Straße 37-39 steht ab 1. August mehr Zeit für die individuellen Anliegen zur Verfügung. Die Öffnungszeiten: Montag 8.30 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr, Dienstag 8.30 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 18 Uhr, Mittwoch 8.30 bis 12.30 Uhr, Donnerstag 8.30 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 18 Uhr sowie Freitag 8.30 bis 14 Uhr.

## Frank Mokros legt Amt nieder

Großbeeren muss sich einen neuen Wahlleiter suchen. Frank Mokros kündigte an, dass er dieses Ehrenamt niederlegen wird. Stattdessen wird „an Wahltagen im Team der zentralen Ergebniserfassung des Landes“ tätig sein. Der Gemeinde Großbeeren will er aber weiter bei Wahlen bei Bedarf als ehrenamtlicher Berater zur Seite stehen. Mokros bilanzierte, dass man in Großbeeren in den vergangenen Monaten sieben Mal gewählt und damit „bis 2029 eine Pause verdient“ habe. Dann stünde mit drei Wahlen allerdings wieder ein Superwahljahr bevor.

## Bibliothek heute zu

Die Stadtbibliothek Luckenwalde, Bibliothek am Bahnhof, bleibt an diesem Donnerstag ganztägig geschlossen, wie es in einer Mitteilung heißt. Medienverlängerungen können über den Medienkatalog OPAC oder per Mail unter [bibliothek@luckenwalde.de](mailto:bibliothek@luckenwalde.de) vorgenommen werden, heißt es weiter.

## Feuerwache kostet 6,6 Millionen Euro

Der Neubau in Wernsdorf verzögerte sich, die Kosten stiegen daher – Die Stadtverordneten haben das nötige Geld freigegeben

Von Elias Fischer

Die Stadtverordneten von Königs Wusterhausen sind sich weiterhin einig: Die Feuerwehr Wernsdorf braucht eine neue Wache. In der jüngsten Sitzung votierten die Kommunalpolitiker einstimmig dafür, anfallende Mehrkosten für den Neubau im Haushalt einzuplanen. Insgesamt zwei Millionen Euro teurer als ursprünglich angenommen wird die Wache nach aktuellem Stand – und Jahre später fertig.

Die Stadt beschäftigt sich seit Langem mit dem Gerätehaus in Wernsdorf, weil das Bestandsgebäude mittlerweile mehr als 120 Jahre alt ist. Es entspricht nicht den modernen Anforderungen an eine Ortswehr. Es ist zu klein, zudem baufällig. Daher fasste die damalige

SVV den Beschluss, ein neues Gerätehaus zu bauen.

Dennoch avancierte der Zustand der alten Feuerwache 2021 kurzzeitig zum Politikum. Frustrierte Feuerwehrleute aus Wernsdorf erklärten sich für dienstunfähig, weil sie fürchteten, dass ein geplanter Neubau der Feuerwache Zeesen den Neubau ihres Gerätehauses weiter verzögern könne.

Einmal hieß es, dass die Wache in Wernsdorf Anfang 2025 fertig werde. Jetzt, Monate nach dem zuletzt prognostizierten Zeitraum, haben die Bauarbeiten noch nicht einmal begonnen. Die Verwaltung begründete die Verzögerung damit, dass das B-Planverfahren terminlich nicht wie erwartet lief und die Baugenehmigung erhalten werden musste.

Vor 2027 sei die neue Wache nicht fertig, heißt es im aktualisierten Projektbeschluss. Demnach

steigen durch die Verzögerung auch die Baukosten für das Gerätehaus. Statt von 4,63 Millionen Euro gehen

sie im Rathaus von einem Gesamtbudget von 6,65 Millionen Euro aus.

Bis zum Ende des Jahres stehen der Stadt 5,9 Millionen Euro zur Verfügung. Die Differenz zum erwarteten Gesamtbudget muss in den Haushalt 2026 noch eingestellt werden.

Der Wernsdorfer Ortswehrführer Marcel Schust (48) freut sich darüber, dass die Stadtverordneten weiterhin geschlossen hinter dem Neubau der Wache steht. Man müsse auch mit Verzögerungen bei solchen Vorhaben umgehen können. „Das ist doch schon mal ein Ziel“, sagt der 48-Jährige mit Blick auf das Jahr 2027, in dem das Gerätehaus fertig werden soll. Schust ist seit März dieses Jahres Ortswehrführer in Wernsdorf. Er folgte auf David Grabowski.



Das Gerätehaus ist mehr als 120 Jahre alt.

FOTO: GERLINDE IRMSCHER